

Fallstudie Albert Patent Bot

TEIL 1 LEVEL ZERO

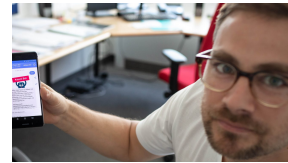
Nur wenige Start-ups schützen ihre Innovationen vor Nachahmer_innen. 3-6 % sind es, um genau zu sein. Viel zu wenig fand man beim Österreichischen Patentamt und wollte mehr Start-ups dazu bringen, über Marken und Patente nachzudenken. Nur wie?

Die meisten Start-ups sahen das Patentamt als verstaubte, bürokratische Behörde. Sie dachten nicht daran, dass es beim Patentamt etwas zu holen gab. Es war einfach nicht Teil des Start-up Ökosystems.

Teil ihres Ökosystems werden, war also ein Ziel. Und zwar ein nützlicher Teil und keiner, der sich mit Werbegeldern hinein kauft. Das Patentamt wollte ein Partner sein, den man ganz selbstverständlich nutzt und das immer und immer wieder. Aber was könnte das sein, was die Start-ups immer wieder nutzen würden? Ein Patent meldet man schließlich nicht jeden Tag an.

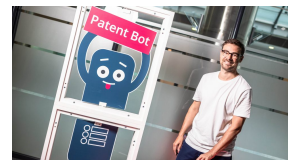
Davon, den nächsten Social Media Kanal mit teurem Geld zu bespielen und mit noch mehr Geld zu boosten, kam ich ab, sobald es aufkam. Social Media war Alltag. Blockchain, Crypto, AI waren die Buzzwords der Stunde. Diese Anwendungen machten neugierig und, wenn sie gut gemacht war, Lust auf mehr.

Hinzu kam: Wien war die europäische Hauptstadt der Chatbots, der Conversational AI. Also hatte ich die Idee, einen digitalen



Albert Patent Bot
und ich in meinem
Büro beim
Patentamt 2017

*Fotocredit:
Michael Mazohl
für Arbeit und
Wirtschaft*



Albert Patent Bot
Display für Messen
und ich im
Patentamt 2017

*Fotocredit:
Michael Mazohl
für Arbeit und
Wirtschaft*

Assistenten für die Stat-Ups zu schaffen. Der Bot sollte mit Ihnen über ihre Marken und Innovationen reden und für Ihre Fragen da sein, aber auch neugierig auf mehr machen. In die Service-Landschaft des Patentamtes sollte sich der Bot auf Level Zero einordnen und Kund_innen für den First und Second Level (Experten Level) akquirieren.

Wenn Sie Chatbots kennen, dann kennen Sie auch ihre Schwächen. Sie reden nicht. Sie reagieren auf natürliche Sprache oder auf Schlagworte und liefern vorgefertigte Antworten. Den Bot auf Unterhaltungen zu trainieren, die interessant genug wären, würde, wie sich fünf Jahre später herausstellte, € 250.000 kosten und Monate dauern.

Wir machten es wie die Start-ups selbst. Wir konzipierten und programmierten einen MVP und gaben ihm eine Identität: Albert Patent Bot - inspiriert von dem berühmten österreichischen Wissenschaftler und Erfinder. Gemeinsam mit unseren Expert_innen im Patentamt und einer Softwareentwicklerin gestalteten wir den Usecase "Check your Brand". Das war eine schnelle Marken-Recherche, ähnlich wie eine Domain-Suche. Albert verglich die Eingabe mit über 40 Millionen weltweit aufrechten Marken (Similarity Search). Die Start-ups konnten also ihre Ideen für Produktnamen, Firmennamen oder Slogans sofort checken und Albert Patent Bot sagte ihnen, ob sie einzigartig waren. Als kleines Add-On beantwortete Albert auch noch ein paar FAQs, und Witze erzählen konnte er auch. Das sollte ihm ein wenig Persönlichkeit verleihen.

Wir präsentierten Albert Patent Bot im Juni 2017 beim größten europäischen Start-up Event, dem Pioneers Festival in Wien. Mehr als 30 klassische Medien und Start-up Medien berichteten und die Festival Teilnehmer_innen begannen sich zu interessieren. Das Eis war gebrochen.

© 2022 Christoph Mandl

www.christophmandl.at